

Und so begann es. Uns wurde alles erklärt und wir starteten in die Klassenarbeit rein. Es war unruhiges Wetter, das heißt, wir hatten weniger Konzentration. Wir schrieben die 45 Minuten und alles war gut. Ich hatte ein gutes Gefühl bei der Klassenarbeit. Innerhalb der Zeit, wo wir noch nicht die Klassenarbeit bekamen, haben wir keine Spanisch-Vokabeltests oder so geschrieben.

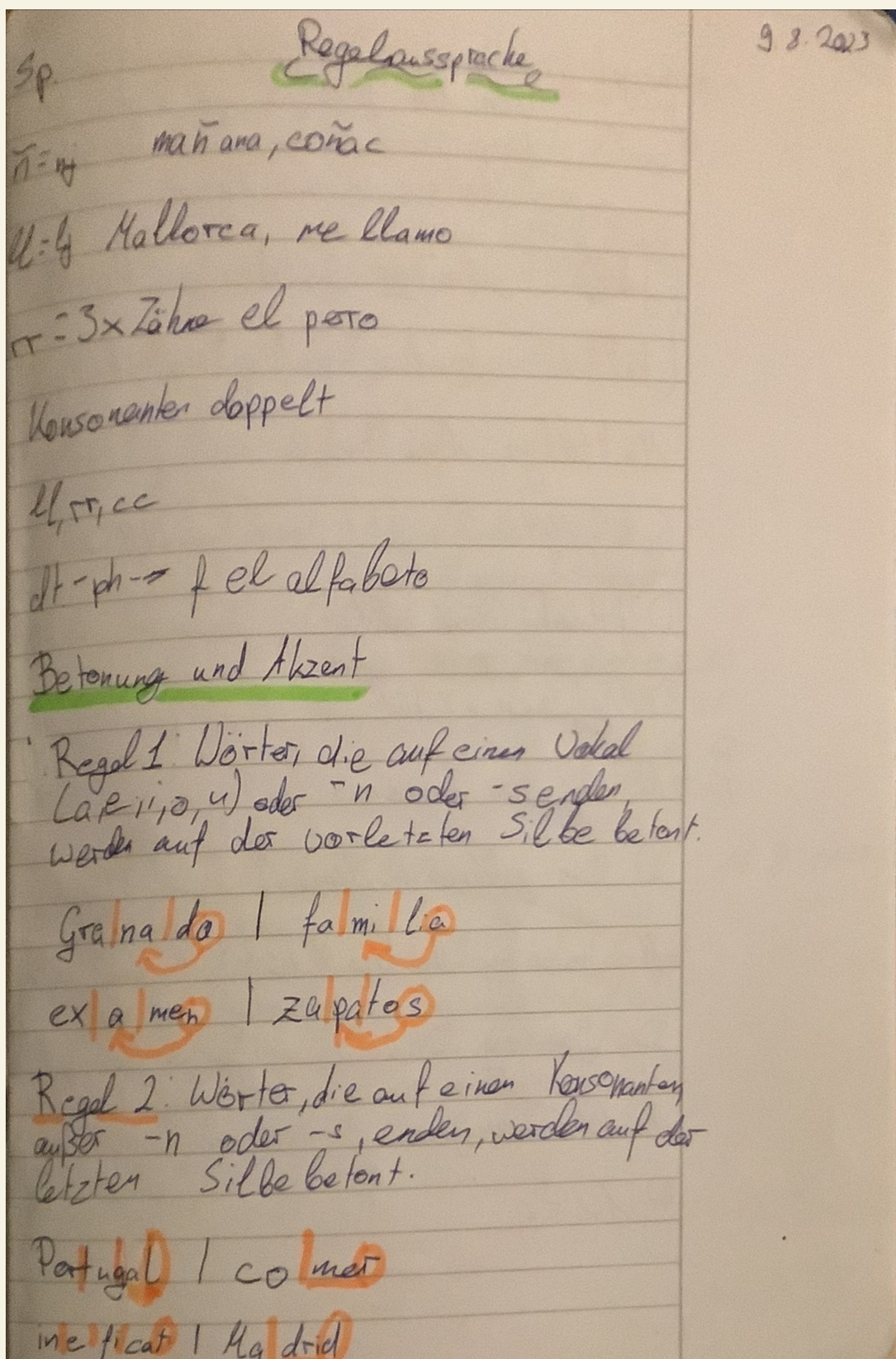
Am 20.9.2023 bekamen wir die Klassenarbeiten zurück. Wir warteten die ganze Stunde lang, denn es wurde erst zum Schluss gegeben.

Und so war es, wir bekamen die Klassenarbeit! Mit einem soliden Durchschnitt von 2.8 hatten wir es geschafft.

So endeten meine ersten Eindrücke von der neuen Sprache: Spanisch.

**Fazit:** Habe ich es so erwartet? Nein. War es trotzdem ganz gut? Ja. Macht euch keine Sorgen, wenn ihr darüber erfährt, denn es war gar nicht so schwer, wie es aussieht. Jeder kann mit einer neuen Sprache anfangen, wenn ihr euch Mühe gebt, dann schafft ihr es auch sogar! Uns wird noch vieles bevorstehen, aber ich hoffe, es wird genauso gut.

**David Komarnytskyi (7b)**





# Kunst: Wenn ich Zauberkräfte hätte... –

## 6. Kunstwettbewerb 2023



**Im Frühjahr nahm ich am 6. Kunstwettbewerb des Ferdinand-Franz-Gymnasiums teil.**

Das Thema des Wettbewerbs war „Zauberkräfte“ und was man tun könnte, wenn man sie hätte.

Ich beschloss, das Thema etwas breiter zu betrachten und stellte mir die Frage: "Was kann ein Mensch mit solchen Kräften tun? Was ist, wenn er kein Held ist, sondern nur ein Mensch?", woraufhin ich den Verlauf meiner Überlegungen in zwei Arbeiten darstellte.

***Mayya Matorina (Q1)***

Das erste Gemälde zeigt das ungünstige Ergebnis dieser Situation. Der Mann, der Kräfte erhalten hat, hat Macht erhalten und nutzt sie, um seine Überlegenheit gegenüber den „normalen“ Menschen zu zeigen.







In diesem Gemälde geschieht genau das Gegenteil, der Held nutzt die Magie, um der realen Welt und ihren Problemen zu entkommen. Er interessiert sich weder für die Magie als Quelle von Macht oder Stärke, noch für all die Menschen um ihn herum, die in der endlosen Arbeit in ihrer „grauen“ Welt gefangen sind.





# Die Kunst aus der Dose: Unser Erlebnis beim Graffiti Workshop (Kunst)

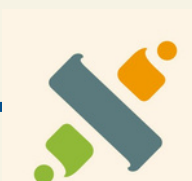


Hier war die Wand im neuen “Time-Out Raum” noch weiß und leer...

In der zweiten Woche nach den Ferien, genauer gesagt vom 16. bis zum 18. August, hatten wir Schülerinnen und Schüler der Q1 und Q2 die außergewöhnliche Möglichkeit, an einem Graffiti Workshop teilzunehmen. Unter der fachkundigen Leitung von Martin tauchten wir in die faszinierende Welt der Straßenkunst ein.

Schon am ersten Tag entstand eine besondere Atmosphäre zwischen den Teilnehmern und dem Workshop-Leiter. Martin weihte uns in die Grundtechniken ein. Mit gezielten Handgriffen und kreativem Impuls begannen wir, die Grundideen für unser Konzept zu entwickeln.

Der zweite Tag glich einer spannenden Ideenfabrik. Diskussionen gingen hin und her, Ideen wurden geboren und verworfen.





Aber trotz der großen Meinungsverschiedenheiten konnten wir jeden Gedanken respektieren und integrieren. Ein echter Balanceakt, der uns schließlich zu einem gemeinsamen Ergebnis führte.

Der zweite Tag glich einer spannenden Ideenfabrik. Diskussionen gingen hin und her, Ideen wurden geboren und verworfen. Aber trotz der großen Meinungsverschiedenheiten konnten wir jeden Gedanken respektieren und integrieren. Ein echter Balanceakt, der uns schließlich zu einem gemeinsamen Ergebnis führte.

Am dritten Tag verloren wir uns im künstlerischen Fluss der Zeit. Geschützt durch unsere eigenen mitgebrachten Kostüme, wagten wir uns mit den Spraydosen an die kalte weiße Wand.



Voller Tatendrang: Rafaela, Avital, Elina und Eva (alle Q2)



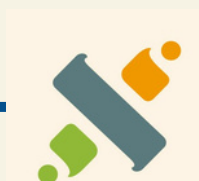
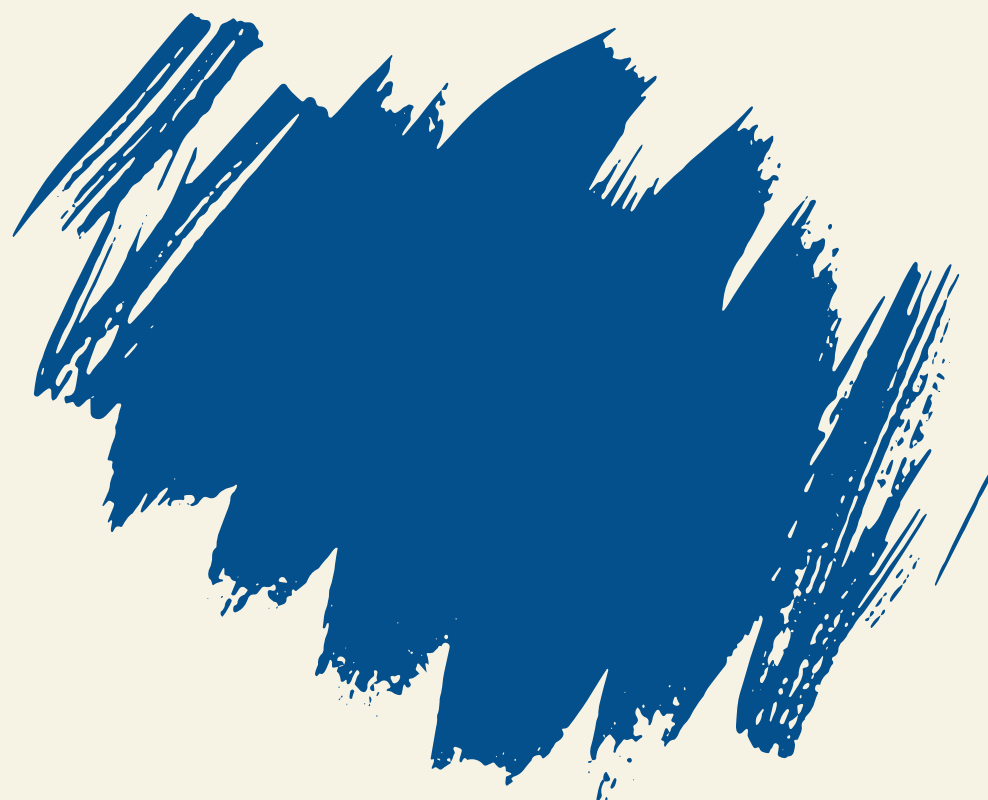


In der Realität erwies sich das Sprayen schwerer als gedacht, und so blieben noch einige Elemente des Werkes am Ende des Tages unfertig. Am letzten Tag versammelten wir uns erneut, um unser Graffiti-Kunstwerk zu vollenden.

*Eva Sergeycheva (Q2)*



Der Time Out Raum ist fertig.





# Jüdisches und Religiöses

## ! Schana Tova !



Kantor Aaron Malinsky begleitet Rabbiner Levin musikalisch

Rosch Ha-Schana steht wieder vor der Tür, aber wisst ihr, was Rosch Ha-Schana bedeutet und warum ich als Überschrift Schana Tova genommen habe? Rosch Ha-Schana ist das jüdischen Neujahr, es wird von Freitag, den 15. September, bis zum 17. September gefeiert. Rosch Ha-Schana ist laut jüdischer Tradition der Jahrestag der Wertschöpfung, ist aber auch der Tag der Erschaffung der ersten Menschen, von Adam.







Es ist ein Tag, an dem man sich Gedanken machen muss, was man im vergangenen Jahr falsch gemacht hat und wie man das im nächsten Jahr besser machen kann .

Rosch ha-Schana wird auch manchmal Tag des Gerichts genannt. Am Neujahrsfest werden drei Bücher geöffnet. Ins erste werden die Menschen eingetragen, die sich gut in dem Jahr verhalten haben. Sie bekommen dann sofort das „Siegel des Lebens“. Ins zweite Buch werden die ganz „Bösen“ eingetragen, die das „Siegel des Todes“ erhalten. Das Urteil bleibt in der Zeit vom Neujahrstag bis zum Versöhnungstag offen. Wenn man an Rosch Ha-Schana denkt, denkt man sofort an den Schofar . Der Schofar erklingt als eine Mizwa, die schon in der Tora steht. Am Schabbat wird der Schofar nicht genutzt. Warum ist der Schofar meist ein Widderhorn? Der Schofar erinnert auch an die geplante Opferung Isaaks durch Abraham für Gott. An Isaaks Stelle wurde dann aber ein Widder geopfert. Das Horn erinnert uns also bis heute an diese wichtige Erzählung - ohne den Widder wäre vielleicht die Geschichte des jüdischen Volkes an dieser Stelle beendet gewesen. Rosch Ha-Schana soll ein fröhliches Fest sein, deswegen gibt es natürlich auch etwas zu essen. An Rosch Ha-Schana darf man alles Koschere essen, aber besonders Apfel mit Honig, Granatapfelkerne und runde, süße Challa. Schana Tova bedeutet gutes, neues Jahr. Sicher habt ihr aber auch schon den Spruch Schana Tova u'Metuka gehört, das bedeutet ein gutes und süßes neues Jahr.

**Das wünsche ich euch: Schana Tova u'Metuka!**

***Adriel Boguslavski (6A)***







Rabbiner Levin bläst das Schofar





# Judenhass und Antisemitismus auf TikTok



Finde ähnliche Inhalte

Suchen

14.380 Kommentare



## Heute ist ein Tag wie jeder andere.

Ich gehe durch meinen Tag, stehe morgens auf und gehe abends schlafen. Egal, wie voll dieser Tag war, finde ich meistens die Zeit für ein paar Minuten TikTok. Es ist so schade, dass wir in der heutigen Welt so von dieser App abhängig sind, aber sie gehört zu unserem Alltag.

Heute bin ich nicht das erste Mal auf dieses Video gestoßen, in dem jüdisch-orthodoxe, eventuell chassidische (eine Strömung des Judentums) Kinder Essen werfen. Ich leugne nicht, dass das, was in dem Video passiert, ganz normal aussieht. Ich leugne nicht, dass es nach mangelnder Erziehung aussehen mag.



ahmet

die dachten es währe geld.....

7-24 Antworten

1859



5 Antworten anzeigen



spongabob

das hätts früher net gegeben

8-4 Antworten

294



2 Antworten anzeigen



clemenshai

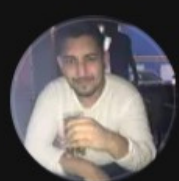
Genau wie mit dem Geld 💰

7-22 Antworten

399



3 Antworten anzeigen



Zoran Jovanovic258

Gewohnheit...ich komm sowieso in der Hölle was solls hahahaa